

ternehmens gestellt haben, sind auch alle selbst zum Verkauf und zum Vorzeigen der Waaren anwesend und mit Kokarden und Bändern in den württemb. Landesfarben geschmückt; an ihrer Spitze befindet sich Ihre Durchlaucht die Frau Gräfin Theodolinde von Württemberg, geb. Prinzessin von Leuchtenberg. — Die Angelegenheit des Heilbronner Hafensbaus ist in ihr letztes Stadium getreten und soll, so wird versichert, in Betreff eines hierauf bezüglichen Antrags wegen alsbaldiger Ausführung der Arbeiten nunmehr Sr. Königl. Majestät vom Herrn Finanzminister Vortrag erstattet werden, um die allerhöchste Genehmigung einzuholen.

— Stuttgart, 21. März. Der Verkauf im Armenbazar hat heute unter starkem Andrang des Publikums sehr lebhaft begonnen und sind zum Theil sehr bedeutende Ankäufe gemacht worden. Die von J. M. der Königin abgegebenen Gegenstände waren schon in den ersten Stunden verkauft. — S. M. der König hat dem Armenbazar einen Geldbeitrag von 2000 fl., die Königin von 1000 fl. ausstehen lassen. (N. Z.)

Mehrere Notare laden ihre Kollegen zu einer Besprechung über die Einleitung einer zu gründenden Versorgungsanstalt für Hinterbliebene von Gerichts- und Amtsnotaren auf den 25. d. Mts. nach Plochingen ein.

— Stuttgart, 20. März. Seit dem 10. März ist die Stimme in der Bundesmilitärkommission zu Frankfurt für das 8. deutsche Armeekorps an Württemberg übergegangen und Generalmajor v. Daur hierfür bestimmt worden.

— Esslingen, 21. März. Wer hätte gedacht, daß in jetziger Zeit, wo die trübe Gegenwart die Gedanken auf etwas anderes lenken sollte, man noch an Lagenmüssen denken würde? und doch sollte gestern Abend in Wirklichkeit eine solche hier stattfinden. Wie im Jahre 1848 mißliebige Persönlichkeiten oder Aeußerungen dieses Mißtrauensvotum heraufbeschworen, so wurde dasselbe auch hier durch ein Gerücht über eine bei unserer städtischen Verwaltung angestellte Persönlichkeit veranlaßt. Es war in der hiesigen Schnellpost eine in scherzhafter Weise geschriebene Aufforderung zu einer Serenade für ein wieder genesenes Frauenzimmer, die mit der Sache in Verührung stehen soll, nebst Programm der zu singenden Lieder erschienen, und hiebei zu einer Zusammenkunft auf Sonntag Abend 8 Uhr vor das Rathhaus eingeladen. Wirklich sammelte sich auch eine zahlreiche Gesellschaft und machte Miene, der erstgenannten Persönlichkeit eine Lagenmusik zu bringen, und als sich die Polizeibewahrer und Landjäger in's Mittel legten, kam es zu Widerseßlichkeiten und Thätlichkeiten, in deren Folge heute eine strenge Untersuchung eingeleitet und mehrere, auch der Herausgeber der Schnellpost, (wegen Verhöhnung des Artikels) verhaftet wurden.

— In Ulm und Heilbronn, namentlich aber in ersterer Stadt sind letzten Samstag die Fruchtpreise namhaft herabgegangen. Ebenso in München.

— In Deggelshausen, D. A. Niedlingen, wollte kürzlich ein Bauer sich seines Weibes mittelst ver-

gifteter Kaffeebohnen entledigen, was ihm aber nicht gelang, da seine Frau nach Verspürung von Uebelkeiten Argwohn faßte. Er sitzt jetzt, seiner Strafe harrend, in Untersuchung.

Reichenberg.

Liegenschafts-Verkauf in Zell.

Aus der Gantmasse des Bauers Matthäus Dypenländer von Zell, wird am Donnerstag den 30. März d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Reichenberg folgende Liegenschaft in öffentlichem Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Zum Verkauf gelangt:
Ein 2stöckiges Wohnhaus im Weiler Klein-Zell.
Eine 2barnigte Scheuer daneben mit Hofraum.
Garten $\frac{2}{3}$ Mrg. 6 Rth. in 4 Stücken.
Acker $9\frac{1}{8}$ Mrg. 10 Rth. in 14 Stücken.
Wiesen $3\frac{3}{8}$ Mrg. 37 Rth. 4' in 5 Stücken.
Weinberg $\frac{1}{8}$ Mrg. 9,3 Rth. in einem Stück.
Wald $14\frac{1}{8}$ Mrg. 44,7 Rth. in einem Stück.

Sämmtliche Liegenschaft ist zusammen zu 2951 fl. taxirt und befindet sich in gutem Zustande.

Vorläufig kann solche in Augenschein genommen und bei dem Güterpfleger Johannes Barth in Zell ein Kaufsantrag gestellt werden.

Schultheißenamt.
Molt.

Bachnang. Naturalienpreise v. 22. März 1854.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	26	40	—	—
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	11	—	10	41	9	54
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	18	24	—	—	17	12
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	36	8	20	8	12
1 Eimer Weichkorn . . .	2	42	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	2	36	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	40	—	—	1	24
" Erbsen . . .	3	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	3	6	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 22. März 1854.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	30	—	—	24	30
" Dinkel . . .	10	—	9	19	8	—
" Weizen . . .	24	12	—	—	22	30
" Korn . . .	16	30	—	—	—	—
" Gerste . . .	16	24	—	—	14	30
" Gemischt . . .	18	48	—	—	—	—
" Haber . . .	7	54	—	—	7	6

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Wehshcim etc.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 25. Dienstag den 28. März 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Gemeindebehörden, die Anlegung von Feldwegen betreffend.] Indem wir nachstehenden Erlaß der hohen Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend die Anlegung von Feldwegen etc., zur Kenntniß der Gemeindebehörden bringen, fordern wir dieselben, unter Hinweisung auf die oberamtliche Verfügung vom 14. d. M. wegen Abstellung des Bettels, dringend auf, allem aufzubieten, die jetzige Nothzeit, welche die Beschäftigung Armer dringend gebietet, nicht unbenützt vorüber gehen zu lassen, sondern im Sinne des Erlasses der hohen Centralstelle das jetzt mögliche in Vollzug zu setzen. Gesuche um Beiträge von der Centralstelle sind dem unterzeichneten Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins zu übergeben, und sichert derselbe deren kräftige Empfehlung zu. Den 25. März 1854. Vorstand des landwirthsch. Vereins: Oberamtmann Hörner. Oberamtsrichter Fecht.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft

an das

königliche Oberamt und den landwirthschaftl. Bezirks-Verein zu Bachnang.

In der Reihe der Maßregeln, von welchen ein höher lohnender Betrieb der Landwirthschaft mit Sicherheit sich erwarten läßt, steht obenan die Aufhebung des Flurzwangs. Das thatsächliche Hinderniß einer Abweichung von der auf einer Markung hergebrachten Art der Feldbewirthschaftung liegt in dem Mangel an ständigen Zufahrten zu den einzelnen Grundstücken. Es ist daher, um eine freie Bewirthschaftung des Grundeigentums anzubahnen, zunächst auf die Schaffung zweckmäßiger Zufahrten das Absehen zu nehmen.

Gewiß gibt es eine Menge von Markungen, auf welchen gemeinsame Feldweg-Anlagen auf den Grund allseitiger gütlicher Verständigung der Theilhaftigen zur Ausführung sich bringen lassen werden.

Der Unternehmung von Feldweg-Anlagen schließen sich, hauptsächlich auf stark zerstückelten Markungen in zweckmäßiger Weise einige weitere Verbesserungen an, nämlich: eine neue Feld-Eintheilung, Behufs der Herstellung besserer Formen von Parzellen und Gewänden, sodann eine Zusammenlegung der an verschiedenen Orten der Markung zerstreut liegenden Güter-Parzellen desselben Besitzers und endlich die Beseitigung der Trepp- und Uebersahrsrechte.

Es wäre überflüssig, die Vortheile dieser Verbesserungen in Absicht auf freie Wahl der Anpflanzung, wohlfeilere Bearbeitung, gesteigerte Produktion und Erhöhung des Bodenwerths, nachdem sie in neuerer Zeit so vielfach angeregt worden, aufs Neue auseinander zu setzen. Da aber alle Verbesserungen dieser Art nur nach und nach sich Bahn brechen und da es immerhin gerathen ist, mit dem Kleinern und Einfachern zu beginnen und nach Maßgabe der gewonnenen Erfahrungen zum Größern und Bervwickelteren fortzuschreiten, so glauben wir die Aufmerksamkeit der Gemeinden und der Güterbesitzer, zunächst auf die Schaffung von ständigen Zufahrten zu bisher unzugänglichen Grundstücken, als auf das Dringendste der

bestehenden Bedürfnisse richten zu sollen, damit es den Grundeigentümern möglich wird, ungestört durch nachbarliche Verhältnisse und durch den herkömmlichen stürklichen Einbau auf ihren Grundstücken zu bauen, was, wie und wann sie wollen.

Aber auch bei den Feldweg-Anlagen für sich allein genommen, erscheint es gerathen, dem nächsten Unternehmen keinen zu großen Umfang zu geben. So sehr zu wünschen wäre, daß bald viele ganze Markungen mit Feldwegen versehen würden, so läßt doch die Schwierigkeiten solcher Unternehmungen gar leicht die Ursache werden, daß in einer Markung gar nichts geschieht, weil das Vollkommenere von Anfang an nicht durchgeführt wurde.

Unsere Meinung geht daher dahin, daß, wo nicht die Verhältnisse ganz einfach sind und das Gelingen eines umfassenderen Plans, namentlich eines mit einer neuen Feld-Eintheilung vereinigten Wegenlageplans zum Voraus sich mit Wahrscheinlichkeit voraussagen läßt, der erste und nächste Verbesserungsversuch in einer Gemeinde auf die Anlegung von Feldwegen für eine einzelne Zells (Desh) oder für einzelne Gewände beschränkt werden sollte.

Man stoße sich dabei nicht an den Kosten; sie sind an und für sich nicht hoch und Vieles kann ja durch die Theiligten selbst ausgeführt werden. Zugleich sind die erlangten Vortheile so überwiegend, daß gegenüber von ihnen der zu machende Aufwand verschwindet. Der Einwendung: es gehe durch die Wege zu viel Land verloren, kommt keine Geltung zu; nach den bereits vorliegenden Erfahrungen ersetzt das übrige Feld doppelt und dreifach, was durch die Wege dem Anbau entzogen wird. Die Breite der Wege richtet sich nach dem Bedürfnisse und beträgt 10—16 Fuß. Das Material zu ihrer Befestigung liefern oft die benachbarten Felder selbst, so daß durch die Wegenlage häufig noch ein nützlicher Neben-zweck, nämlich die Begräumung störender und häßlicher Steinriegel erreicht wird.

Abgesehen von den — durch die Wegenlage für den Landw. Betrieb zu bezweckenden großen und bleibenden Vortheilen, spricht für Ausführung der Maßregel gerade gegenwärtig noch ein anderer Grund nämlich die Sorge für Beschäftigung der fast überall vorhandenen arbeitslosen Hände. Die Gemeinden haben die Verpflichtung, für Erhaltung ihrer Armen zu sorgen. Durch was kann dies aber besser geschehen, als durch Ausführung gemeinnütziger Arbeiten der erwähnten Art?

Wir geben nun dem k. Oberamt und dem Bezirksverein die weiteren Schritte anheim, mittelst deren obige wichtige Maßregel zu weiterer Geltung und Ausführung im jenseitigen Bezirke zu bringen wäre, empfehlen ihnen aber, ihren ganzen Einfluß für Erreichung des Zwecks in Anwendung zu bringen, da hiervon nicht nur die Anbahnung großartiger landwirthschaftlicher Verbesserungen, sondern zugleich die Vermittlung eines — den Armen über die dormalige Nothzeit vielleicht hinüberhelfenden Arbeitsstoffs abhängt.

Wir unsererseits sind, wie wir den landwirthschaftlichen Bezirksvereinen schon öfters mitgetheilt haben, ermächtigt, das Zustandekommen solcher Verbesserungen — sey es nun durch Gemeinden oder Genossenschaften, durch Abordnung von Sachverständigen zu deren Berathung und durch Uebernahme der Kosten der Anfertigung von Plänen und Ueberschlägen, sowie der Kosten der Leitung und Beaufsichtigung der Ausführungsarbeiten bei solchen Anlagen, welche vermöge ihrer besondern Beschaffenheit, einer Gegend zum Muster zu dienen geeignet sind, zu unterstützen.

Womit zc.

Sautter.

Stuttgart, den 10. März 1854.

Badnang. [An die Gemeindebehörden, die Aufnahme armer Personen in das Wildbad betreffend.] Nachstehende Bekanntmachung der Badaufsichtsbehörde wird den Ortsvorstehern zur Beachtung in Erinnerung gebracht.
Den 27. März 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Wildbad. Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind bis 1. April durch Vermittlung einer zur Portofreiheit berechtigten Behörde mit der Bezeichnung als „Dienstfache“ an die k. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a) den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bittstellers,
 - b) dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse,
 - c) eine Nachweisung darüber, daß die Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badkur nicht vollständig unterstützen können,
 - d) eine Erklärung, daß der Gemeinderath Sicherheit leihe für die Bedung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für die Her- und Hinreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.,
- 2) mit einem ärztlichen Zeugnisse über die Art und Dauer der Krankheit unter Angabe der angewendeten Mittel.

Die Bittsteller haben die höhere Entschliesung und die Einberufung durch die k. Badaufsichtsbehörde abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, von welchen eine Belästigung der Kurgäste durch Betteln zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Die k. Oberämter werden ersucht, vorkommende Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem ersten April einkommen oder die oben bezeichneten Notizen nicht vollständig enthalten würden, von der k. Badaufsichtsbehörde nicht berücksichtigt werden könnten.

Den 1. Februar 1854.

k. Badaufsichtsbehörde.

Oberamtmann Baur. Kameralverwalter Greiß. Badarzt Dr. Fricker. Stadtpfarrer M. Hezel. Stadtschultheiß Mittler. Badfasser Fleiderer.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Christian Klinger, Weber in Sulzbach, Donnerstag den 4. Mai 1854 Morgens 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Gottlieb Knörzer, Schäfer in Murrhardt, Freitag den 5. Mai 1854 Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Johann David Nichele, Frachtfuhrmann von Murrhardt, Freitag den 5. Mai 1854 Vormittags 11 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 4) Hieronymus Glaser von Neufürstehütte, Dienstag den 2. Mai 1854 Morgens 8 Uhr zu Neufürstehütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 5) Gottlieb Krafft, Metzger von Murrhardt, Samstag den 6. Mai 1854 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 6) Gottlieb Franz, Weber von Hausen, Samstag den 6. Mai 1854 Nachmittags 2 Uhr

zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

7) Christoph Eberhardt Fischer, Tuchmacher von Murrhardt, Montag den 8. Mai 1854 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

8) Gottlieb Koller, Nachtwächter von Murrhardt, Montag den 8. Mai 1854 Nachmittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

Badnang den 25. März 1854.

k. Oberamtsgericht.
Fecht.

Badnang. Aufforderung.

Im Herbst v. J. hat der ledige, 33 Jahre alte Tagelöhner Christian Hügel von Hoffstalg mit vertriebenen Personen hiesiger Gegend unter dem unwahren Vorgeben, er habe Obst zu verkaufen, Käufe abgeschlossen, und die Käufer um das Draufgeld betrogen.

Da nun derselbe ohne Zweifel mehr derartige Betrügereien, als bis jetzt angezeigt sind, verübt hat, so ergeht hiemit an Jedermann, welcher in dieser Beziehung etwas anzuzeigen weiß, die Aufforderung, sich dahier zu melden.

Den 16. März 1854.

k. Oberamtsgericht.
Fecht.

Badnang.

Liegenschafts-Verkäufe.

Im Aufstreich wird im Zwangsweg verkauft:

- 1) Samstag den 8. April 1854 Vormittags 10 Uhr dem Kammmacher Eberhardt Holz von hier:
 - 1/2 an einem 2stöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Viehstall und gewölbtem Keller, neben Friedrich Winter, Anschlag . 250 fl.
- 2) Samstag den 8. April 1854 Nachmittags 3 Uhr dem Metzger Ernst Stark von hier:
 - die Hälfte an einem Wohnhaus in der Kesselgasse, neben Fuhrmann Pfizenmaler, Anschlag. 500 fl.
 - 1/8 Mrg. 39,5 Rth. Acker am Rietenauer Weg, neben Friedrich Seitter, Anschlag . 160 fl.
 - 1/8 Mrg. 8,2 Rth. Acker am Weissacher Weg, neben jung Carl Breuminger, Anschlag. 110 fl.
- 3) Montag den 10. April 1854 Vormittags 10 Uhr dem Dienstknecht Friedrich Brändle von Walblingen, derzeit hier wohnhaft:

1/8 Mrg. 17,8 Rth. Acker im Benzwasen, neben Gottlieb Feucht, Anschlag 100 fl.
 4) Montag den 10. April 1854 Nachmittags 3 Uhr dem Schreiner **Michael Fischer** von hier: 7,1 Rth. ein 2stodriges Wohnhaus mit Werkstätt und Stallung auf dem Graben, neben Jakob Färber, Anschlag 400 fl. wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
 Den 4. März 1854. Stadtschultheißenamt. Sch mü c k l e.

B a d n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Konkursache gegen Johann Kübler, Bäcker von hier, nach Amerika entwichen, kommt dessen Liegenschaft am

Freitag den 31. März d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar: ein 2stodriges Wohnhaus mit zwei Wohnungen und Stall, auch gewölbtem Keller, gegen dem Sulzbacher Thor, Anschlag . . . 700 fl. A e c k e r C.:

1/8 Mrg. 7,6 Rth. ob der Eckertsklinge, neben Georg Baumgärtner's Wittwe und Michael Bauer, Anschlag . . . 70 fl. Dinkelblum . . . 4 fl.

1/8 Mrg. 45,0 Rth. ob der Eckertsklinge, neben Ludwig Zwink und den Anstößern, Anschl. 35 fl. Dinkelblum . . . 2 fl. wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.
 Den 11. März 1854. Stadtschultheißenamt. Sch mü c k l e.

M u r r h a r d t.

Gläubiger = Aufruf.

Mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens der Wittve des gewesenen Obermüllers Tobias Wieland von hier, sind die unterzeichneten Stellen oberamtsgerichtlich beauftragt, und es wird die Schuldenliquidation verbunden mit einem Borg-Vergleich am

Mittwoch den 12. April d. J. Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause zu Murrhardt vorgenommen werden. Es ergeht daher an alle Gläubiger der Wieland'schen Wittve hiemit die Aufforderung, an dem genannten Tage ihre Forderungen mündlich oder schriftlich zu liquidiren, und sich über einen Borg-Vergleich auszusprechen.
 Den 11. März 1854.

K. Amtsnotariat und Gemeinderath. vdt. Amtsnotar Häcker.

G r a a b.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache des Leonhardi Hafner, Sägmüller in der Schönbronner Sägmühle, kommt dessen Liegenschaft am 12. April d. J. Nachmittags

1 Uhr in der Behausung des Hafners im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar: ein 1stodriges Wohnhaus und 2/8 Mrg. 34,4 Rth. Hofraum dabei an der Roth, 11/12 an einer Sägmühle an der Roth sammt Zugehör, 19 Rth. Gemüsegarten, 1/8 Mrg. 40,4 Rth. Land, 4 Mrg. Wiesen, zusammen taxirt zu . . 500 fl. Liebhaber wollen sich einfinden.
 Den 13. März 1854. Schultheißenamt.

G r a a b, Gerichtsbezirks Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache der Philipp Hags Wittve von Schönbrunn, kommt deren Liegenschaft am 11. April d. J. Nachmittags 1 Uhr in der Behausung des Gemeinderaths Müller zu Schönbrunn im öffentlichen

Aufstreich zum Verkauf und zwar: ein 1stodriges Wohnhaus, unten im Weiler, Anschlag . . . 150 fl. 2 Mrg. Acker, Anschlag . . . 100 fl. 5/8 Mrg. Wiesen, Anschlag . . . 40 fl. wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 13. März 1854. Schultheißenamt.

G r a a b.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache des verstorbenen Gottlob Weinmann von Schönbrunn, kommt dessen Liegenschaft am 13. April d. J. Nachmittags 2 Uhr in der Behausung des Gemeinderaths Müller zu Schönbrunn im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf u. zwar: die Hälfte an einem 1stodrigten Wohnhaus mit Keller und 1/8 Mrg. 10 Rth. Hofraum dabei, unten im Weiler, die Hälfte an 1/8 Mrg. 11,0 Rth., einer abarntigten Scheuer mit Hofraum beim Haus, die Hälfte an einem Backofen beim Haus, 1/8 an einer Sägmühle, 5/8 Mrg. Gärten, 18 Mrg. Acker, 12 Mrg. Wiesen und 40 Mrg. Wald und Walde. Liebhaber wollen sich einfinden.
 Den 13. März 1854. Schultheißenamt.

K i e l i n g s h a u s e n, Oberamts Marbach.

Frucht = Verkauf.

Von den hiesigen öffentlichen Kassen kommen am nächsten Freitag den 31. dieses Monats Mittags 1 Uhr

ca. 8 Scheffel Roggen, 100 Scheffel Dinkel, 30 Scheffel Haber und 5 1/2 Scheffel Dinkelspizen,

im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathhaus gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 24. März 1854. Schultheißenamt. B a l e t.

Privat - Anzeigen.

Badnang. Denjenigen Herrn Ortsvorstehern, welche durch ihre Armen Compost-Haufen anlegen zu lassen beabsichtigen, bin ich gerne bereit hiezu mit Wort und That Anleitung zu geben.
 Der Vorstand des landw. Vereins: Oberamtsrichter Fecht.

Badnang. Am nächsten Mittwoch den 29. März wird in der Wohnung der Frau Gerichts-Notar Schmid eine

Fabrik - Auktion

durch alle Rubriken abgehalten, wobei besonders mehrere gute Betten, vieles Schreinwerk, darunter Schreibische, gepolsterte Sessel und Kästen sich befinden, den Schluß bildet gemeiner Hausrath, worunter 1 schöne Stand-Uhr und ein Schwarzwälder Uhren sich befindet.
 Der Anfang ist Morgens 8 Uhr.

Badnang. Der sogenannte Weinberg des verstorbenen Herrn Maisch am Koppenberg ist zum Verkauf ausgesetzt.

Liebhaber können mit dem Unterzeichneten einen Kauf abschließen. Am nächsten Samstag Nachmittags 3 Uhr wird sodann in der Krone ein Aufstreich und zugleich ein Versuch über einen mehrjährigen Pacht Statt finden.
 Den 11. März 1854. G. Breuninger & Krone.

Badnang. Unterzeichneter bietet aus seiner Pflanzschaft der Wittve Häußler einen Acker im Zeller Weg 2 1/2 Viertel, und am Weiffacher Weg 2 1/2 Viertel, wovon die Hälfte mit Klee angeblümt ist, zum Verkauf an und ladet Liebhaber zum ankaufen höflichst ein.
 C. A. Lübbe.

B a d n a n g.

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar.



Aufgaben für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und verspricht pünktliche und schnelle Besorgung
 Ferd. Thumm.

B a d n a n g.

Garten - Samen & Niesennöhren -

Samen in bester Qualität; empfiehlt
 Ferd. Thumm.

Badnang. [Zu vermieten.] Eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, Küche, Kammer und Keller, ist bis Georgii zu vermieten bei
 Gärtner Gröninger.

B a d n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Heinrich Bransch, Spinner hier, verkauft am 4. April d. J. Abends 8 Uhr die Hälfte an 1 Mrg. 12 1/2 Rth. Acker am Größemweg, 1 1/8 Mrg. 25,2 Rth. auf der Stöcke, 1 Mrg. 3 1/4 Rth. Rain in der Gibelau, 1/4 an 1 1/2 Brtl. 4 1/8 Rth. Krautland in der obern Au, 1/2 Brtl. 13 1/4 Rth. alda, 3/4 an 2 Brtl. Rain in der Gibelau und den 4. Theil an 2 Brtl. alda; wozu die Liebhaber in die Wohnung des Rothgerber Ludwig neben der Krone zu bestimmter Zeit eingeladen werden.

Grosßorlach. 20 Maas reinen Rappenhonig verkauft zu den laufenden Preisen
 R ö s l e r.



Einen Farren, 2 1/2 Jahr alt, Limburger Race, Gelbfalch, hat zu verkaufen
 Johann Wahl von Steinberg bei Murrhardt.

Der Anbau der Kartoffeln und der dieselben ergänzenden Gewächse.

Die Amts-Versammlung hat in ihrer Sitzung vom 13. d. M. beschlossen, für die ärmeren Angehörigen des Bezirks Kartoffeln, Riesennöhren, Welschkorn, Erbsen, Linsen, Ackerbohnen und Buchweizen anzuschaffen, der landwirthschaftliche Verein giebt hiemit Anleitung zu deren zweckmäßigen Anbau, und ersucht die einflussreicheren Glieder der Gemeinden, dieselbe ihren Mitbürgern in Abendsunden vorzulesen, auch würde es angemessen erscheinen, wenn die Lehrer sich veranlaßt finden würden, die Jugend in dem Anbau dieser Gewächse zweckmäßig zu unterrichten.

I. Kartoffeln.

Die seit einer Reihe von Jahren herrschende Kartoffel-Krankheit veranlaßt uns, bei dem Anbau der Kartoffeln möglichst sorgfältig zu verfahren, und diese Sorgfalt dadurch zu betheiligen, daß wir nicht zu viele Kartoffeln bauen, um für den Fall der Wiederkehr der Krankheit nicht in zu großen Schaden zu gerathen, sowie daß wir beim Anbau selbst alle diejenigen Regeln beobachten, welche sich in der Anwendung bisher bewährt haben.

1) Boden.

Die Kartoffel liebt einen lockeren und trockenen Boden, welcher leicht erwärmt wird, die Wärme in sich hält und die Feuchtigkeit durchläßt,

daher dieselben auch auf Sand- und Kalkboden sehr gut gedeihen, man wähle zum Kartoffelbau das lockere Feld, auf welchem das Wasser gehörig Abfluss hat.

Wenn es an lockerem Felde fehlt, der helfe sich dadurch, daß er diesem Mangel durch tiefere und feinere Bearbeiten des Bodens vor der Saat ersetzt, weil dadurch auch dem schwereren und kälteren Boden die zum Kartoffelbau erforderlichen Eigenschaften wenigstens theilweise verschafft werden; die auf feinere Bearbeitung des Bodens verwendete Mühe lohnt sich reichlich.

2) Fruchtfolge.

Diese ist für den Kartoffelbau keineswegs gleichgültig; am besten paßt die Kartoffel in das Brachfeld, doch ist es nicht gerade rathlich, dieselbe auf einer und derselben Fläche mehrere Jahre lang folgen zu lassen. Am reichsten geräth sie auf umgebrochenem Plee und Walden, folgt die Kartoffel auf andere Fruchtgattungen, so ist darauf Bedacht zu nehmen, sie nur auf solchen Feldern zu bauen, welche zu der Vorfrucht gut gedüngt worden sind.

3) Düngung.

Die Kartoffel erfordert zu ihrem Gedeihen einen gut gedüngten Boden, jedoch ist eine übermäßige Düngung zu vermeiden, weil diese hauptsächlich in das Kraut treibt, und die Krankheit, wenn sie sich einmal zeigt, befördert. Dieselbe Folge hat eine mit der Saat geschehende Düngung mit frischem Stall-Dünger. Am besten ist es, wenn man den Dünger einige Zeit vor der Saat bei der Bodenbearbeitung in denselben bringt. Außer dem Stalldünger können Compost, Salz, Asche, Kalk, Deltschen, Haare, Wollabfälle &c. verwendet werden; will man diese Düngungsmittel zu der Stufendüngung anwenden, so werden sie besser auf die Kartoffeln gelegt, als unter dieselben. (Fortf. folgt.)

B a d n a n g.

Landwirthschaftliches.

Der Vorschlag des Herrn Posthalters Koller von Balingen in No. 24 dieses Blattes, wie den Armen durch Anlegung von tiefgründigen Feldern auf nützliche Weise Arbeit verschafft werden könne, welche sich bald wieder durch höhern Ertrag belohne, gefiel vielen so wohl, daß ich den Versuch jeder Gemeinde aus eigener Erfahrung nicht genug empfehlen kann. Die Gemeinde Badnang hätte dazu die schönste Gelegenheit mit ihrem sogenannten mehr als einen Morgen großen wüste liegenden Galgenplatz, welcher, wenn er unter guter Aufsicht tiefgründig umgearbeitet und dann mit Obstbäumen ausgelegt würde, ein sehr schönes Baumgut abgeben dürfte, das schon in den ersten Jahren einen mehrfachen Werth hätte und nach 20 Jahren 50fachen Nutzen abwerfen dürfte; in solchen Fällen müssen die Gemeinden vorangehen, um ihren Landwirth ein gutes Beispiel zu geben, in der Regel will der Bauer alles vorher sehen, ehe er etwas gedrucktes nachmacht.

Ein Landwirth.

Tages - Ereignisse.

Die ganze europäische Welt ist voll gespannter Erwartung und geschäftiger Bewegung. Es sieht aus, als ob der Vorhang, der die schweren Ereignisse des europäischen Krieges noch verhüllt, aufgezo-gen werden sollte. Die Couriere eilen von Petersburg nach Wien, London und Paris, große Flotten schwimmen auf den Meeren und dem Kriegsschauplatz immer näher, große Heere werden eingeschifft und die Oberbefehlshaber sind abgereist, um ihr Commando anzutreten. Und andere Heere stellen sich auf im Osten und Westen und Süden, vorläufig als Beobachter. Steuern werden erhöht, verdoppelt und Anleihen gemacht — alles für den Krieg, dessen Lösungswort jede Stunde fallen kann.

Wer den Courieren, die von Petersburg gekommen und mit Extrazügen nach London und Paris geflogen sind, in die Tasche und in die versiegelten Depeschen sehen könnte! Sie bringen die Antwort des Kaisers von Rußland auf das englisch-türkische Ultimatum — wahrscheinlich Krieg. Der Kaiser soll geantwortet haben, er brauche keine 6 Tage Zeit, um sich zu besinnen, ob er bis zum letzten April die Moldau und Walachei räumen wolle, kaum 6 Minuten. In London und Paris kennt man seine Antwort schon und wir können sie auch errathen; denn weder in der Moldau und Walachei, noch an den Küsten der Dssee und des schwarzen Meeres bemerkt man Anstalten zum Rückzug und Frieden, nur Anstalten zum Krieg.

Berlin, 24. März. Ein heute aus Petersburg eingetroffener Courier überbringt die Meldung, daß der Kaiser von Rußland das Ultimatum der Westmächte nicht beantwortet. (T. D. d. F. J.)

Gerüchte erzählen, Preußen werde demnächst ein Beobachtungsheer am Rhein und eins im Osten an der russischen Grenze aufstellen. Mehr als Gerücht ist's, daß Frankreich bei Grenoble ein großes Lager aufschlägt, vielleicht auch am Rhein. Neue 125,000 Mann Rekruten sind ausgehoben und einberufen und auch die halb vergessene und ganz vernachlässigte Nationalgarde wird in Bewegung gesetzt. In Paris und den großen Städten sind Musterungen an der Tagesordnung.

Sehr gern wüßten die Engländer und Franzosen, ob die Oesterreicher, die sich im Süden an der Grenze von Bosnien und Serbien aufstellen, Freunde oder Feinde sind — oder werden; denn vor der Hand sind sie neutral und bloße Beobachter. Es sind ihrer aber jetzt schon über 100,000 Mann und binnen wenig Wochen werden's 160,000 seyn; eine Macht, sehr nützlich als Freund und sehr gefährlich als Feind. England und Frankreich verlangen Aufklärung und der Sultan will sie nicht eher in Serbien u. s. w. einzücken lassen zur Unterhaltung eines Aufstandes, bis er sie selber gerufen hat.

Reval, 14. März. Nachstehenden interessanten Auszug bringt die „Darmst. Ztg.“ aus einem Privat Schreiben von hier: „Die kriegerischen Verhältnisse fangen an, sehr drohend für unsere Stadt zu werden. Seit 14 Tagen haben die meisten Familien

Wohnungen auf dem Lande, 16 bis 26 Stunden entfernt von hier, bezogen. Mit dem Aufgang der See erwartet man die englische Flotte und das Bombardement der Stadt. Der kommandirende General Berg hat alle nöthigen Vorkehrungen dagegen treffen lassen. Der Kriegszustand ist proclamirt. Jeder Hausbesitzer muß mehrere Fuß hoch Sand auf seinem Hausboden auffahren lassen, um das Feuer der Bomben unwirksamer zu machen. Alle Frauen, Töchter und Kinder sollen so schnell als es die Verhältnisse gestatten, die Stadt verlassen. Mit Sehnsucht erwartet man unsere Truppen. Zu Lande richten die Engländer sicher nichts aus, denn hier treffen sie auf eine wohlgeordnete kampfbegierige Macht. Wir sind auf Alles gefaßt.“

Paris, 22. März. Die ministerielle Zeitung Pays veröffentlicht folgendes Schreiben von Beifos, an Bord des Jupiter, vom 12. März: „Die Engländer haben gestern um 8 Uhr die schöne Dampfregatte „Retribution“ abgeschickt, um eine Verpflüchtung zu zerstören, welche die Russen in der Donau angebracht haben, um die Kauffahrteischiffe, welche handelswegen stromaufwärts gefahren waren, am Wiederauslaufen aus dem Strome zu hindern. Wenn die Russen der Zerstörung dieser Verpflüchtung sich widersetzen, ist die Retribution ermächtigt, das Feuer zu beginnen. Wahrscheinlich werden hierdurch die Feindseligkeiten ihren Anfang nehmen. Die französische Dampfcorvette Caton begleitet die englische Fregatte. Binnen 5 oder 6 Tagen werden wir erfahren, welchen Erfolg diese Abendung gehabt hat.“ (F. Pst.)

Der wichtige Vertrag über die Emancipation der Christen in der Türkei ist bereits ausgearbeitet und wird, ehe die englischen und französischen Soldaten nach Konstantinopel kommen, veröffentlicht werden. Die Christen zahlen künftig keine Kopfsteuer mehr, sie erhalten das Recht, vor Gericht vollständig gültiges Zeugniß abzulegen und Grundbesitz zu erwerben; ebenso erhalten sie den Anspruch, öffentliche Aemter zu bekleiden.

Hannover, 21. März. Die „Zeit für Norddeutschland“ erfährt aus brieflichen Mittheilungen aus Posen, daß die russische Agitation nicht nur dort, sondern überall in den Gebietstheilen des ehemaligen Königreichs Polen seit kurzem außerordentlich thätig ist, Hoffnungen für die nahe Wiederherstellung eines Großherzogthums Warschau anzuregen. Daneben wird dem künftigen Großherzogthume eine konstitutionelle Staatsform verheißen, deren innerer Ausbau nach den Bedürfnissen der Zeit der polnischen Nation überlassen bleiben soll, an deren Spitze einer der russischen Großfürsten als erblicher Regent treten wird. (F. J.)

Der Prinz von Preußen ist an seinem Geburtstage zum General-Obersten der Infanterie ernannt worden. Es wird dazu bemerkt, daß dieser Rang in der Armee dem eines Generalfeldmarschalls gleich komme.

Berlin, 23. März. Es liegen uns zahlreiche Berichte über die Ueberschwemmungen vor, welche durch die Weichsel in Folge der Damm-

durchbrüche stattgefunden haben. Alle Unterbörser des Danziger Werders sind überfluthet und etwa 2 bis 3 Quadratmeilen des fruchtbaren Landes in einen großen See verwandelt. Noch kennt man das ganze Unglück nicht, noch weiß man nicht, ob und wie viele Menschenleben zu beklagen sind, das aber ist gewiß, daß Meubles und anderes Wirthschaftsgeräthe, Heu- und Strohmassen in ungeheurer Menge von den Fluthen fortgetrieben wurden. Die Wassermassen wälzten sich von Dorf zu Dorf mit so großer Schnelligkeit, daß auch die angestrengtesten Rettungsversuche erfolglos blieben. (N. Z.)

Bei dem bekannten Maschinenbauer Vorstg in Berlin ist die 500te Lokomotive fertig geworden. Der glückliche Mann will das Ereigniß aber, wie billig, nicht allein bei einem Glase Champagner, sondern mit allen seinen fleißigen Arbeitern feiern und hat 2000 Converte zum Festmahl bestellt. Eine Lokomotive kommt im Durchschnitt auf 15,000 Thlr. zu stehen; 500 Lokomotiven also!

Wien, 22. März. Dem Vernehmen nach wird das Trausseau der Kaiserbraut schon Anfangs April in Wien eintreffen. Mit Abfassung der Ehepacten zwischen dem Kaiser und seiner Braut ist der k. bayr. Rath Dr. Schaus betraut. So viel bis jetzt bekannt, erfolgt die Ankunft der Prinzessin Elisabeth am 22. April in Rußdorf Nachmittags. Der feierliche Einzug wird Tags darauf vom Theresianum aus erfolgen, nachdem J. K. H. Schönbrunn in den ersten Nachmittagsstunden dieses Tags verläßt. Die feierliche Trauung erfolgt Montag, den 24. um 6 Uhr Abends in der k. k. Hofburgpfarrkirche zu St. Augustin. Der Hauptschmuck, mit dem die neue Wienflußbrücke am Tage des Einzuges der Kaiserbraut geziert wird, wird in Blumen und Bäumen bestehen. Bei 16,000 verschiedene geeignete Prachteremplare sind für diesen Zweck bereits bestellt. Die Ausschmückungsarbeiten werden am 12. oder 15. April beginnen. (Loyd.)

Magdeburg, 22. März. In unserm Hafen wird augenblicklich eine große Anzahl eiserner Kanonen und Kugeln, 25 bis 30-Pfünder, ausgeladen und von der Festungs-Artillerie in Verwahrung genommen. Dieses Kriegsgeschütz stammt aus dem Nachlaß der deutschen Flotte, und ist von Bremerhafen hieher transportirt worden, da sich bei der letzten Versteigerung kein Käufer dafür finden wollte. Die Ankunft dieser Arsenal-Gegenstände hat also mit der kriegerischen Tagesfrage keinerlei Zusammenhang. Dies zur Beruhigung ängstlicher Gemüther. (F. J.)

Königin Victoria ist im Punkte des Frühaufstehens die unfashionabelste Frau in ihrem eigenen Königreiche; um 7 Uhr Morgens spaziert sie gewöhnlich, wenn es nicht — um englisch-deutsch zu reden — „Kägen und Hunde regnet,“ in ihrem Privatpark umher, und die Kinder laufen mit, und um 9 Uhr wird ein tüchtiges Frühstück — tüchtig selbst nach englischen Begriffen — eingenommen, und diese vernünftige Lebensweise schlägt der königl. Familie so wohl an, daß man nur sehr selten von der Unpäßlichkeit eines ihrer Mitglieder hört.

Stuttgart, 24. März. Der Exportverein oder wie die Firma heißt, die Württembergische Handlungsgesellschaft hat durch die von ihm in verschiedenen Ländern angeknüpften Verbindungen bereits sehr zahlreiche Bestellungen auf württembergische Fabrikate für's Ausland erhalten und dadurch Gelegenheit gefunden, seinem Zweck entsprechend schon recht viele Hände in Thätigkeit und Nahrung bei uns zu sehen. Damit jedoch solche Aufträge nachhaltig werden und sich öfters erneuern, ist es vor Allem notwendig, daß diejenigen, die mit solchen Aufträgen betraut werden, es sich vor Allem zur Gewissensaufgabe, sowohl im eigenen als dem Gesamtinteresse der württembergischen Industrie machen, sowohl in Beziehung auf Preis und Güte der Waaren, als der Lieferzeit derselben streng an die Vorschriften sich zu halten, weil sonst weitere Bestellungen ausbleiben würden, während sie es jetzt selbst in der Hand haben, fortlaufende Absatzquellen sich zu verschaffen und zu sichern.

Eine Verfügung des Ministeriums des Innern in Stuttgart stellt zur verbesserten Pflege des Schäferwesens einer Schäfererei-Verständigen in der Person des Rentbeamten Fr. v. Lautenbach, D. A. Neckarsulm auf, welcher die Verpflichtung hat, die Schäferereien des Landes in regelmäßigen Rundreisen zu besichtigen und den Besitzern etwa nöthige Belehrungen zu erteilen, und jedem Schäferereibesitzer auf Verlangen mit Rath und Dienstleistung an die Hand zu gehen.

Der Schwurgerichtshof zu Tübingen hat den Kaufmann Enfinger von Böhringen auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wegen des an seinem Schwager, dem Hirschwirth Scheer zu Böhringen verübten Mords zum Tode mittelst Enthauptung verurtheilt. Derselbe blieb bis zum Schlusse kalt und gleichgültig, legte kein Geständniß seiner That ab, erklärte auf die Nichtigkeitsanklage zu verzichten und seinen Richtern und Mitbürgern zu verzeihen. Der am Samstag zum Tode verurtheilte Cattelergeselle Mühleisen von Ehningen, der auch bis zum Schlusse der Verhandlung geläugnet hatte, soll, wie es heißt, inzwischen ein umfassendes Geständniß abgelegt haben. Wenn keine Begnadigung eintritt, wären also nun in Tübingen 3 Todesurtheile zu vollstrecken.

Bom Kocher. Donnerstag den 16. März wurde im Kocherthal in der Gegend von Neustadt gegen Dehringen am Firmament Nachts von 1/9 bis 1/9 beim Aufgehen des Mondes eine merkwürdige Erscheinung wahrgenommen. Es wurde nämlich am wolkenlosen hellen Himmel ein wie Feuer glänzendes Kreuz gesehen, auf dessen Querbalken 3 Monde waren, nämlich einer in der Mitte, die beiden anderen an den beiden Enden; die beiden letzteren waren mit hellleuchtenden Strahlen umgeben; um den obern Theil des Kreuzes war ein goldgelber Schein, so daß mir Augenzeugen sagten, der Anblick hätte sie erschüttert und sehr ergriffen; nach 1/4 Stunde sey es geräuschlos nach und nach vergangen und der helle Mond sey wieder bei gestirntem Himmel klar dagestanden. (D. B.)

Wien, Montag den 27. März. Nach eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz überschreiten die Russen in dreifachen Kolonnen die Donau.

Paris, Sonntag den 26. März. Aus Konstantinopel hat man Nachrichten vom 15. d. M. Der Tripelallianzvertrag wurde am 12. unterzeichnet. Zwei Dampfer von der verbündeten Flotte sind nach der gesperrten untern Donau abgegangen. Eine Schiffsdivision wird nachfolgen, um die Sulinamündung frei zu machen. — Drei Dampfer sind nach Athen abgefaht mit der Aufforderung an den König Otto, die Erhebung Freiwilliger zu verhindern. (Tel. Botsch. d. Schw. M.)

Bäckung. [Brod-Tage.]
 8 Pfund Kernbrod kostet 42 fr.
 Der Kreuzerweck soll wiegen 4 1/4 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 23. März 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	25	36	24	48	—	—
" Dinkel	11	—	10	14	8	48
" Gerste	18	8	18	—	17	48
" Haber	8	18	7	52	7	20
" Roggen	19	28	19	12	18	—
1 Emri Weizen	3	48	3	30	3	79
" Einorn	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	3	16	3	12	3	—
" Linsen	3	12	3	—	2	54
" Wicken	1	48	1	44	1	24
" Welschkorn	2	50	2	40	2	36
" Ackerbohnen	2	30	2	28	2	26
1 Maas Hirsen	—	—	—	—	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 25. März 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Emri Kernen	3	20	3	15	3	4
" Roggen	2	34	—	—	2	30
" Gemischt	2	40	2	36	2	34
" Gerste	2	15	2	11	2	4
" Haber	1	15	1	10	1	—
" Linsen	3	—	2	56	2	42
" Erbsen	3	—	2	58	2	48
" Wicken	—	—	1	45	—	—
" Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—

Seilbronn. Naturalienpreise v. 25. März 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	25	27	24	59	24	—
" Dinkel	9	40	9	15	8	40
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Korn	—	—	17	4	—	—
" Gerste	16	16	15	39	15	—
" Gemischt	—	—	22	—	—	—
" Haber	8	—	7	45	7	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bäckung und Umgegend.

Nro. 26. Freitag den 31. März 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bäckung. [An die gemeinschaftlichen Ämter.] Unter Hinweisung auf den Aufruf des Bezirkswohlthätigkeitsvereins vom 15. d. M. (Seite 171 und 172 dieses Blattes) werden die gemeinschaftlichen Ämter beauftragt, die Sammlungen bei Privaten, zum Zwecke der Armenunterstützung, mit Energie in die Hand zu nehmen und für deren Veranstaltung in allen Gemeinden zu sorgen. Es ist den Bestehenden vor Augen zu stellen, daß die Abstellung des Bettels sie vor vielen Unannehmlichkeiten schütze, daher es doppelte Pflicht für sie sey, statt der Gaben, welche sie bei fortgesetztem Bettel an Bettler zu verabreichen nicht umhin könnten, Beiträge zu der Armenunterstützung freiwillig zu leisten. Dieselben sollten vorzüglich zu Unterstützung verachteter Hausarmen verwendet werden.

Am 12. April wird von jedem gemeinschaftlichen Amte ein Bericht über den Erfolg und Ertrag der Privatsammlungen entgegen gesehen.
 Den 30. März 1854. Gemeinsh. Königl. Oberamt. Hörner. Moser.

Bäckung. [An die Schultheißenämter. In Betreff der Armen-Beschäftigung.] Unter Hinweisung auf die oberamtlichen Anordnungen vom 14. d. M., Amtsblatt Seite 169 und 170, in Betreff der Abstellung des Bettels, werden die Ortsvorsteher beauftragt, am 12. April d. J. unfehlbar

hierher anzuzeigen, welche Arbeiten in jeder Parzelle und Gemeinde zu Beschäftigung arbeitsloser Gemeinde-Angehöriger ermittelt sind? und ob es keinem, der arbeiten will, und anderwärts keine Arbeit findet, an Gelegenheit zum Verdienste in Gemeindefarbeiten fehlt?
 Bemerkt wird, daß die Ausstellungen des Oberamts-Begleiters wegen der Mängel an den Vicinalstraßen bis zum 1. Juli d. J. gründlich und vollständig beseitigt seyn müssen, wofür die Ortsvorsteher persönlich verantwortlich gemacht werden, daher auch schon am 1. Juli die Spätjahrs-Visitation pro 1854 vorgenommen werden wird.
 Den 30. März 1854. Königl. Oberamt. Hörner.

Bäckung. [An die Ortsvorsteher.] Mit Beziehung auf den Erlaß vom 4. April 1850 (Amtsblatt Nro. 28. S. 217) werden die Ortsvorsteher aufgefordert, unverweilt den schon am 15. ds. Mts. verfallenen Bericht über die im Bestand der Steuerobjecte vorgegangenen Veränderungen zu erstatten.

Dabei werden die Ortsvorsteher angewiesen, insbesondere die in dem letzten Jahre rechtsgültig angemeldeten Ablösungen von Zehnten und andern Lasten pünktlich und unter Bezeichnung der Gattung der betr. Grundabgabe und des Tags der Ablösungs-Anmeldung in ihre Berichte aufzunehmen.
 Den 30. März 1854. Königl. Oberamt. Hörner.